

Reise in die Bronzezeit

Archäologieprofessor Harald Meller erklärt in seinem neuen Buch die Welt rund die Himmelscheibe von Nebra

Von Robert Iwanetz

Sein neues Buch hatte Harald Meller mit einer simplen Absicht konzipiert: Es wollte die Neugier seiner Leser und Ausstellungsbesucher befriedigen. Jahrelange wurde der Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle an der Saale und Landesarchäologe von Sachsen-Anhalt immer wieder mit den selben Fragen gelöchert, in Emails, bei Führungen und auf Lesereisen: Wie war das Leben eigentlich in der Bronzezeit? Welche Kulturen herrschten damals? Und welche Rolle spielte dabei die Himmelscheibe von Nebra? Meller wollte endlich umfassende Antworten zu jener Epoche geben, die sonst im Geschichtsunterricht meist zur Randnotiz verkommt – der Bronzezeit. Und so holte er gemeinsam mit dem Historiker und Wissenschaftsjournalisten Kai Michel zum großen Rundumschlag aus, nachdem es ihr gemeinsames Vorgängerwerk „Die Himmelscheibe von Nebra“ bereits wochenlang in die Bestsellerliste geschafft hatte. „Griff nach den Sternen – Nebra, Stonehenge, Babylon: Reise ins Universum der Himmelscheibe“

heißt nun das Nachfolgewerk, von dem Harald Meller selbst überrascht war, wie viel Arbeit es machte. „Einen guten Bildband zusammenzutragen, ist die Hölle“, konstatiert der 61-Jährige. Beinahe jeden Abend wühlte er sich durch Bildarchive, trug hunderte Aufnahmen zusammen. Denn das Buch sollte das Leben in der Bronzezeit auf fast 300 Seiten nicht nur ausführlich beschreiben, sondern auch anschaulich abbilden.

Der Ausgangspunkt dabei ist sein Lebensthema: die Himmelscheibe von Nebra. Der Jahrhundertfund vom Mittelberg, nahe der Stadt Nebra in Sachsen-Anhalt. 32 Zentimeter im Durchmesser groß, etwas über zwei Kilo schwer, bestehend aus angelegtem Kupfer, geschmiedeter Bronze und Gold. „Die älteste konkrete Himmelsdarstellung der Welt“, sagt Meller. Schätzungsweise über 3800 Jahre alt und seit 2013 UNESCO-Weltdokumentenerbe.

Sie zeigt die Sonne, den Mond und eine Gestirnsformation, die den bäuerlichen Kalender strukturierte – wann Saat und Ernte anstanden. Dazu gibt es die Theorie, dass die Mondsichel auf der Himmelscheibe den Zeitpunkt markiert, wann ein Schaltmonat zwischen dem Sonnenjahr und dem elf Tage kürzeren Mondjahr einzufügen wäre. In jedem Fall war die Scheibe ein herausragendes astronomisches Instrument – zu einer Zeit, als man solches Wissen nur Ägyptern oder Babyloniern zutraute.

Harald Meller hatte die Himmelscheibe Anfang der 2000er-Jahre, wie in einem Hollywood-Thriller in Begleitung verdeckter Ermittler, in einem Schweizer Hotel von einem Hehler gekauft. Zwei verkatterte Metallsondengänger hatten sie nach einem Feuerherf mit reichlich Magenbitter zwei Jahre zuvor auf dem Mittelberg ausgegraben und zunächst für einen alten Eimerdeckel gehalten. Seit 2002 steht sie im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle. Versicherungswert: schätzungsweise um die 100 Millionen Euro. Harald Meller forscht seit über 20 Jahren an der Himmelscheibe, die noch immer den Großteil seiner Arbeitszeit einnimmt. In „Griff nach den Sternen“ reiht er nun neueste Forschungserkenntnisse aneinander und verdichtet ein Mosaik aus Indizien, um zu erklären, wie das Wissen von der Himmelscheibe ins dunkle Herz Mitteleuropas kam. Im Zentrum des Buchs steht dabei das Reich der Aunjetitzer, wie die Zivilisation ausstirbt wird, die mit der Himmelscheibe von Nebra tatsächlich nach den Sternen griff. Dieses Königreich

dominierte das Gebiet des heutigen Ostdeutschlands, Tschechiens und Polens ab 2300 v. Christus für fast 600 Jahre.

Anhand verschiedener archäologischer Funde rekonstruierte Harald Meller und Kai Michel, wie sich dort eine erste mitteleuropäische Hochkultur etablierte. Die Aunjetitzer hatten zum Schutz sogar eigene Armeen. Eine Errungenschaft, die durch die Massenproduktion von Bronzewaffen und der ausreichenden Nahrungsversorgung durch riesige Mahlsteine zum ersten Mal überhaupt möglich wurde. An Reichtum mangelte es generell nicht, sodass sich die Herrscher, vermögend geworden durch Handel, in gewaltigen Grabbügeln bestatten ließen. Und so konnte auch einer ihrer Prinzen – so vermutet es Harald Meller – sich auf eine Reise über Italien, Kreta und Ägypten nach Babylon begeben, bei dessen Rückkehr er das Wissen der Himmelscheibe mit ins Reich von Nebra brachte.

Vieles davon beruht auf Spekulationen und liest sich im Gesamtbild trotzdem schlüssig. „Wir forschen mit einer indiziellen Hypothese, immer in die Richtung, die am plausibelsten erscheint“, sagt Meller, der sein Sonntagsfrühstück am liebsten mit Croissants, Spiegeleiern und einer guten Tageszeitung zelebriert. Um ein präzises Bild der damaligen Zustände zu vermitteln, springen er und sein Co-Autor Kai Michel durch sämtliche Kulturen der Bronzezeit.

Es geht nach Ägypten, ins minoische Griechenland, ins heutige England mit dem mysteriösen Stonehenge und natürlich auch nach Babylon. Im Mittelpunkt steht der damals schon florierende Handel und Austausch zwischen den Kulturen, der vielfach durch neue Forschungen belegt werden konnte. So wurde



Prof. Dr. Harald Meller, Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle an der Saale und Landesarchäologe von Sachsen-Anhalt
Foto: LDA Sachsen-Anhalt, Mark Ritchi

beispielsweise baltischer Bernstein am Hof von Babylon gefunden, während Primatologen auf den minoischen Palastfresken eine Affenart identifizierten, die nur in Indien vorkommt. „Die Reise eines Nebra-Prinzen aus Mitteleuropa nach Babylon ist daher absolut im Bereich des Vorstellbaren“, sagt Harald Meller. Bei seinen Forschungen verhalfen dem Archäologen immer mehr technologische Errungenschaften. Digitale Mikroskope liefern beispielsweise dreidimensionale Bilder von Artefakten, auf denen jeder Quadratzentimeter untersucht wird. Mithilfe der Paläogenetik kann zudem noch Jahrtausende altes Erbgut analysiert werden. So traten während der Buchrecherche beinahe monatliche neue Erkenntnisse zu Tage. „Es ist ein goldenes Zeitalter für Archäologen“, schwärmt Harald Meller, der schon als Kind in seiner bayerischen Heimat nach Dinosaurierknochen und versteinerten Pflanzen suchte. Damals riet man ihm in der Studienberatung noch dringlichst von einem Archäologie-

Studium ab („perspektivlos“). Doch der gebürtige Olchinger hörte auf sich selbst und studierte trotz seines hervorragenden Abiturs in München und Berlin sein Wahlfach. Anschließend war er viele Jahre für Grabungen unterwegs, unter anderem in Italien und im Irak. 2001 wurde er Direktor des sachsen-anhaltischen Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle. An der Stelle reizte ihn vor allem die großangelegten Infrastrukturmaßnahmen in Ostdeutschland – vor denen jedes Mal auch ein Archäologie-Team ausrücken musste, um zu graben. Kurz darauf tritt dann die Himmelscheibe in sein Leben und lässt ihn bis heute nicht mehr los. So hat Harald Meller bereits ein weiteres Buch über den Jahrhundertfund im Kopf, dessen Umsetzung in den nächsten Jahren folgen soll. Die populärwissenschaftliche Arbeit bereitet ihm offensichtlich Freude: „Diese Buchgattung ist in Deutschland immer noch unterrepräsentiert. Dabei haben die Menschen ein Recht darauf von unserer For-

schung zu erfahren. Der Steuerzahler finanziert schließlich unsere Arbeit“, sagt der Honorarprofessor an der Universität Halle. Bis dahin will er noch weitere Puzzleteile aufreiben, um das Geheimnis von Nebra endgültig zu lüften.



„Griff nach den Sternen – Nebra, Stonehenge, Babylon: Reise ins Universum der Himmelscheibe“ ist im Ullstein-Verlag erschienen.



Schatz aus Bronze und Gold: Die Himmelscheibe wurde mit Schwertern, Beilen, einem Meißel und Armspiralen deponiert. Sie lehnte an einem Fels im Boden (Rekonstruktion).
Zeichnung: LDA Sachsen-Anhalt, Karol Schauer

Adventszeit in Booßen

Anzeige | Sonderveröffentlichung

Rückblick und Aussicht zum Jahresende

Das Jahr 2021 begann für unser Dorf sehr erfolgreich. Das Motto „Jede Stimme zählt für unser Booßen“ brachte bei der Online-Abstimmung für Booßen den dritten Platz beim Bürgerbudget 2021 mit dem Projekt „Unterstand für unsere Festwiese“ und wir erhielten die beantragte Projektsomme von 5500 Euro. Wir bedanken uns für die Stimmabgabe aller Beteiligten. Sehr viele Bürgerinnen und Bürger waren beim Richtfest am 20. August dabei. Es war einfach toll, endlich wieder gemeinsam zu feiern. Der Ortsbeirat bedankt sich nochmals bei der Dachdecker-Firma K.D. Mann! Die gewünschte Beleuchtung am Weg zwischen der Mühlenfließ-Siedlung und der Freiwilligen Feuerwehr in Booßen (der Bürgerbudgetantrag 2020) wurde nun

auch realisiert. Anstelle einer tollen Carnevalsfeier hatte der CCB zum Rosenmontag im Lebensmittelladen von Frau Kupke kostenlos Pfannkuchen mit einer kleinen Widmung verschenkt. Die Kontakte zu unseren Bürgern rissen nie ab. Der Ortsbeirat bedankt sich bei allen Beteiligten für die rege Teilnahme bei verschiedenen Aktionen im Ort. So wurde der Wunsch vieler Eltern, ein Sonnensegel auf dem Spielplatz zu setzen, aufgenommen und pünktlich zum Kinderfest realisiert. Die Ergebnisse der Arbeitseinsätze im Frühjahr und im Herbst sind sichtbar: - zwei neue Schaukästen (am Lebensmittelgeschäft und im Leubuser Weg), - ein neuer Farbanstrich der Bänke am Dorfanger in der Ber-

liner Straße: Dankeschön an Frau Sachse und Herrn Proctor! - die Reparatur der Spielzeugkiste am Spielplatz: Dankeschön an Herrn Lothar Kühl! - die Hochbeete an der FFW und an der Bushaltestelle Forstweg, - die Dacherneuerung und Farbanstriche im Bienengarten - das Umfeld am Bismarckturm, - Holzschutz-Lasierung am Unterstand. Bei den Arbeitseinsätzen waren meistens recht viele Booßener dabei, sehr gern würde sich der Ortsbeirat über eine noch größere Beteiligung freuen! Es heißt zwar: Viele Hände, schnell sind Ende! Wir meinen aber: Viele Hände schaffen noch mehr!!! Der Ortsbeirat unterstützte das Booßener Projekt „Bärenstarker Bienengarten“ bei „WIRTSCHAFT in Aktion für Frankfurt (Oder)“.

In diesem Jahr konnten schon vier der acht Teilprojekte realisiert werden. (Gestelle für die Bienenbeuten, ein neuer Zaun und die Dachreparatur) Der Ortsbeirat und die Grundschule entwickelten die Idee aus Spendenmitteln ein Gartenbeziehungsgewebe Gerätehaus mit Terrasse auf der Schulsport- und Freizeitanlage in Booßen zu errichten. Grund: Es gibt keine Möglichkeit für die Kinder während ihres Aufenthalts, sich vor starker Sonneneinstrahlung zu schützen und/oder sich bei Regen unterzustellen. Weitere Spenden bitte an den Förderverein der Grundschule „Am Mühlenfließ“ IBAN: DE 22 1705 5050 1101 5248 19 BIC: WELADED1LOS; Verwendungszweck: Gartenhaus. Die Realisierung könnte im im Frühjahr 2022 möglich sein. Frau Lipfert in der Berliner Straße eine Bücherbox, welche sehr gut angenommen wird. Hier kann man Bücher tauschen oder einfach mitnehmen. Wir sind stolz auf die Zusammenarbeit der vielfältigen Vereine im Ort, um Booßen noch



Weihnachtsbaum in Booßen
Foto: privat

interessanter und lebendiger zu gestalten. Das Sportfest am 4. September hatte großen Zuspruch nicht nur bei den Sportlern vom FSV, sondern auch bei den Kindern und bei den nicht sporttreibenden Gästen. Unsere Partnergemeinde aus Drzecin beteiligte sich beim Volleyballturnier. Der CCB unterhielt mit einem kleinen Programm das Fest. Die Versorgung der Gäste übernahm der Ortsverein und das Ortsjugendwerk. Die „Bambinis“ der Freiwilligen Feuerwehr Booßen organisierte auf dem Gelände der FFW ein Fest für Kin-

der von Kindern. Auch hier waren polnische Gäste und Aktive dabei. Es war ein schönes Ereignis für die Kids. Im Oktober traf sich der Ortsbeirat traditionsgemäß mit vielen Vertretern der Vereine und Institutionen zur Abstimmung der Aktionen in Booßen im Jahr 2022. Die Jahresplanung 2022 wird wieder auf der Webseite www.unser-booßen.de und in den Schaukästen veröffentlicht. Die erste Halloweenparty in Booßen am 30. Oktober wurde vom Ortsverein gemeinsam mit dem Ortsjugendwerk organisiert. Auf der Festwiese wurde es etwas eng, da viele Gäste gekommen waren. D.h. gemeinsam feiern wollen die Booßener immer wieder gerne. Seit 25 Jahren hält in Booßen kein Zug mehr. Zur Reaktivierung des Haltepunktes trafen sich am 30. Juli Mitglieder des Ortsbeirates und Bürger aus Booßen mit zwei Landtagsabgeordneten der Grünen am ehemaligen Bahnhof in Booßen. Infolge des Gesprächs gründete sich eine Interessengruppe, um die notwendigen Aktivitäten zu bündeln, denn im nächsten Jahr wird der Landesverkehrsplan im Brandenburgischen Landtag beschlossen. Immerhin steht Booßen schon auf der Liste für den Plan. Aber von nichts kommt nichts! In der Dezembersitzung des Ortsbeirates wird die Gruppe einen Entwurf für eine Petition an den Landtag vorstellen. Geplante Aktivitäten zur Weihnachtszeit: Der Glühweintreff fällt leider aus, aber am 27. November wird ab 10 Uhr der Weihnachtsbaum geschmückt. Der geplante Weihnachtsmarkt musste aufgrund der Pandemie leider abgesagt werden. Bisher noch geplant ist das Weihnachtsfest auf dem Sportplatz (Waldstadion) des SV Union Booßen am 17. Dezember ab 16 Uhr - eine Veranstaltung, die von der Sangesfreude des 1. FC Union Berlin und seinen Fans inspiriert wurde. Für Booßener Kinder wird es eine Nikolausüberraschung am 06.12.2021 geben. Kinder, beachtet bitte den „Nikolausstiefel-Aushang“ im Kinderfreizeitreff!

Liebe Booßener Bürgerinnen und Bürger!

Eine schöne Weihnachtszeit und ganz viel Liebe, Zeit, Geborgenheit und Gesundheit im Kreise Ihrer Liebsten wünschen wir Ihnen von Herzen. Lassen Sie uns das **Neue Jahr 2022** hoffnungsvoll, gesund und mit vollem Tatendrang beginnen.

Der Ortsbeirat Booßen

Doreen Schüller
Ganzheitlich Logopädie

Was ich Ihnen anbiete:

- 13-jährige Klinik erfahrung
- ausführliche Befunderhebung
- Beratung und Therapie in allen Altersgruppen in den Bereichen Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen

NEU in Booßen!

0151 560 33 998 • dschueler-logo@gmx.de

DACH MANN
Denk daran: Das Dach vom Mann

KLAUS-DIETER MANN
Dachdeckermeister

Besinnliche Weihnachtsfeiertage und die besten Wünsche für ein gesundes und erfolgreiches Jahr.

Berliner Straße 6 · 15234 Frankfurt (Oder) – Booßen
Telefon: (03 36 05) 36 12 · Fax: (03 36 05) 36 13